

Neben einem stattlichen THC-Gehalt von 26 %, besticht Sour OG Kush vom ersten Moment an mit einem einzigartig intensiven Aroma. Neben, floralen und Zitrusnoten finden sich darin auch Geruchselemente, die an Dieselkraftstoff erinnern. Und, so ungewöhnlich es auch scheinen mag, das ist kein Zufall: einer der Eltern ist „Sour Diesel“, die, wie andere Diesel-Sorten auch, ihren Namen vor allem dieser ganz speziellen Geruchsnote verdankt. Das andere Elternteil, OG Kush, ist seit der Entstehung im Jahr 1996 aus der modernen Cannabis-Züchtung nicht mehr wegzudenken und ist das genetische Fundament vieler erfolgreichen Sorten, vor allem in den USA und Kanada. Das Zuchtziel für Sour OG Kush war ein klassischer Hybrid, der darauf abzielt, einen angenehm klaren und nicht überwältigenden geistigen Effekt mit der körperlichen Entspannung klassischer Indica-Varianten zu kombinieren – und glaubt man den Berichten von Nutzer:innen, so ist das auch gelungen. Insgesamt ist Sour OG Kush eine eher spezielle Sorte, die erfahrene Patient:innen mit Vorliebe für ausgefallene Aromaprofile zu schätzen wissen werden.



Bild der Blüte AVAAY 26/1 SK
Quelle: Hersteller

5 g / 400 g

Getrocknete Cannabisblüten
(unbestrahlt)

Genetik

Indica-dominanter
Hybrid

**Wirkeintritt
bei Inhalation**

Sekunden bis
wenige Minuten

Therapeutische Eigenschaften

Sour OG Kush hat einen THC-Gehalt von 26 %. THC kann u. a. analgetische, antiemetische, appetitanregende und schlaffördernde Eigenschaften haben.^{1,2} Inhalativ verabreichte Cannabisarzneimittel zeichnen sich durch eine rasch eintretende Wirkung aus.³

Applikation

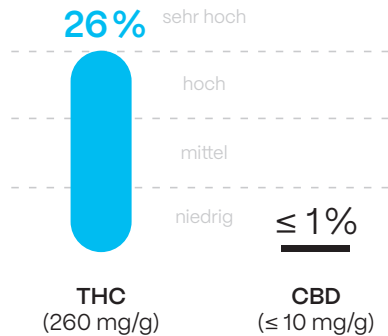
Inhalation oder oral
(z. B. Teezubereitung)

Kultivar

Sour OG Kush

**Wirkdauer
bei Inhalation**

2-3 Stunden



TRIVIA

Das „Sour“ im Namen dieses Kultivars stammt vom Elternteil „Sour Diesel“. Der wiederum hat dieses Attribut jedoch nicht etwa einem säuerlichen Geruch oder Geschmack zu verdanken. Glaubt man den Geschichten einschlägig bekannter Züchter, bezieht sich das Adjektiv „sauer“ vielmehr auf die Atmosphäre rund um Sour Diesel. Die speziellen Aromen der Sorte machten sie nämlich extrem begehrt – und die Art, auf die sie vervielfältigt, weitergegeben und teilweise auch kommerzialisiert wurde, hat einige der Beteiligten sprichwörtlich sauer zurückgelassen.

Terpene

Wie die meisten pflanzlichen Arzneimittel ist die Medizinalcannabisblüte mehr als nur Lieferant für die Hauptwirkstoffe THC und CBD – pharmakologisch betrachtet ist sie ein Vielstoffgemisch. So können synergistische Effekte entstehen und verschiedene Verbindungen können sich in ihrer Wirkung modulieren.⁴ „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“, wie Aristoteles es formulierte. Bei Cannabis wird dieser Effekt häufig als "Entourage-Effekt" bezeichnet, und die enthaltenen Terpene können dabei eine zentrale Rolle spielen.⁴

Terpenprofil

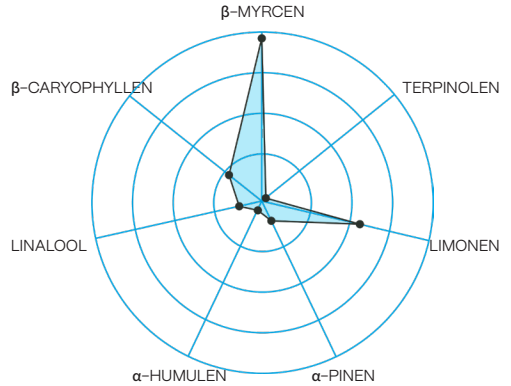


Abb. 1: Profil der enthaltenen Terpene.

Die 2 Haupt-Terpene und deren potenzielle pharmakologische Wirkung*:

Myrcen

- antiphlogistisch⁵
- analgetisch⁶
- muskelrelaxierend⁷
- sedierend, hypnotisch⁷

Limonen

- stimmungsaufhellend/antidepressiv⁸
- immunstimulierend, antimikrobiell^{8,9}
- anxiolytisch¹⁰⁻¹²

*: basiert zum Teil auf präklinischen Daten

Literatur

1. Whiting, P. F. et al. Cannabinoids for medical use: A systematic review and meta-analysis. JAMA – J. Am. Med. Assoc. 313, 2456–2473 (2015).
2. Abrams, D. I. The therapeutic effects of Cannabis and cannabinoids: An update from the National Academies of Sciences, Engineering and Medicine report. Eur. J. Intern. Med. 49, 7–11 (2018).
3. Müller-Vahl, K. & Grotenhermen, F. Cannabis und Cannabinoide in der Medizin. (Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2019).
4. Russo, E. B. Taming THC: Potential cannabis synergy and phytocannabinoid-terpenoid entourage effects. Br. J. Pharmacol. 163, 1344–1364 (2011).
5. Lorenzetti BB, Souza GEP, Sarti SJ, Santos Filho D, Ferreira SH. Myrcene mimics the peripheral analgesic activity of lemongrass tea. J Ethnopharmacol 34(1):43–48. (1991).
6. Rao VSN, Menezes AMS, Viana GSB. Effect of myrcene on nociception in mice. Pharmacol Toxicol 42:877–878. (1990).
7. Do Vale TG, Furtado EC, Santos JG, Viana GSB. Central effects of citral, myrcene and limonene, constituents of essential oil chemotypes from Lippia alba (mill.) N.E. Brown. Phytomedicine. 2002;9(8):709–714.
8. Komori T, Fujiwara R, Tanida M, Nomura J, Yokoyama M. Effects of Citrus Fragrance on Immune Function and Depressive States. Neuroimmunomodulation. (1995).
9. Singh P, Shukla R, Prakash B, et al. Chemical profile, antifungal, anti-inflammatory and antioxidant activity of Citrus maxima Burm. and Citrus sinensis (L.) Osbeck essential oils and their cyclic monoterpene, DL-limonene. Food Chem Toxicol 48(6):1734–1740. (2010).
10. Carvalho-Freitas MIR, Costa M. Anxiolytic and Sedative Effects of Extracts and Essential Oil from Citrus aurantium L. Biol Pharm Bull 25(12):1629–1633. (2002).
11. Komiya M, Takeuchi T, Harada E. Lemon oil vapor causes an anti-stress effect via modulating the 5-HT and DA activities in mice. Behav Brain Res. 172(2):240–249. (2006).
12. De Moraes Pultrini A, Almeida Galindo L, Costa M. Effects of the essential oil from Citrus aurantium L. in experimental anxiety models in mice. Life Sci. 78(15):1720–1725. (2006).